

standby 2|17

LEHRLINGSPROJEKT. In der Schreinerei made by Innenausbau Augsburg in Olten gilt das Motto: **Lernende für Lernende.** Die vier jungen Schreiner betreuen einander in verschiedenen Bereichen gegenseitig mit dem Ziel, die Selbstständigkeit und Arbeitsmotivation zu fördern.

Einer für alle, alle für einen



Bild: Michael Suter

Die Lernenden Virgile, Dominik, Manuel und David (v.o.) sind eine eingeschweisste Truppe.

Vor drei Jahren hatte die auf Innenausbau spezialisierte Schreinerei Augsburg in Olten ein Problem: Der Lernende im 4. Lehrjahr bestand die LAP nicht, jener im 3. Lehrjahr brach die Ausbildung ab. «Etwas läuft da gewaltig schief

in der Lernendenausbildung. Sollen wir überhaupt weiterhin Lernende ausbilden?», fragte man sich in der Geschäftsleitung. «Und falls ja, wie kriegen wir die Lernenden wieder auf Erfolgskurs?» Ideen wurden gesucht, Diskussionen wurden geführt. Und

so ist nach und nach die Idee entstanden, die Lernenden mit einem Lehrlingsprojekt intensiver in den Schreinerbetrieb einzu-beziehen.

Motivation stärken

Den Lernenden wurde die Verantwortung für gewisse Unternehmensbereiche übertragen, um ihre Motivation und das Engagement zu steigern. Konkret wurden die beiden Bereiche Kommunikation und interne Förderung dafür bestimmt. Pro Bereich teilen sich zwei Lernende die Verantwortung, damit die Bereichsübergabe von Lehrjahr zu Lehrjahr gut klappt. Im Moment wird die Kommunikation von David Niklaus (19) im vierten Lehrjahr und dem 16-jährigen Virgile Cornaz, der seine Ausbildung im letzten Sommer begann, betreut. Für die interne Förderung sind der 18-jährige Dominik Gerber aus dem zweiten und der um ein Jahr jüngere Manuel Stutz aus dem dritten Lehrjahr zuständig.

Verständigung nach innen und aussen

Es beginnt bei der internen Kommunikation: «Dabei handelt es sich um die Rahmenbedingungen im Unternehmen, sprich die Betriebsvereinbarungen oder den Ämtliplan», erklärt Virgile. «Den Ämtliplan baue ich kontinuierlich aus und teile die Aufgaben uns Lernenden zu.» Ob alles ordnungsgemäss erledigt werde, überwache der Werkstattchef, erzählt der junge Oltnier. «Bei der externen Kommunikation geht es darum, junge Leute auf den Schreinerberuf aufmerksam zu machen», übernimmt David das Wort. Dafür publizieren die Lernenden Bilder und Texte auf der Firmenwebsite.



Einmal pro Monat treffen sich alle Lernenden zum Jour fixe.



Solche Aufgabenpläne und Betriebsvereinbarungen werden von den Lernenden selber erstellt.



Arbeiten werden genau beschrieben und untereinander aufgeteilt.



Jeder Lernende unterstützt die anderen Lernenden. So profitieren alle davon.

Firmenprofile für Facebook und Instagram sind auch in Planung. Momentan wird fleissig recherchiert, wie sich die Schreinerei in den neuen Medien präsentieren kann. Auch die Vorbereitung auf das Standby-Interview gehörte in Davids Bereich. Dafür hat er einen Ablaufplan und eine Dokumentation der Bereiche zur Abgabe erstellt.

Interne Förderung

Nun ist Dominik mit der Teambildung an der Reihe. «Dabei ist die Stärkung des Teamzusammenhalts zentral. Ich organisiere Anlässe wie Grillabende und Weihnachtsessen», sagt er. Obwohl die Anlässe möglichst simpel gestaltet würden, brauche die Organisation viel Zeit, erzählt der Laupersdorfer aus Erfahrung. Sein Bereichspartner Manuel kümmert sich um die Lehrlingsaufträge. Dort ist das Ziel, dass jeder Lernende die einzelnen Produktionsabläufe kennt. «Jeder soll einen Auftrag von A bis Z abwickeln können. Wenn der Chef sagt, dass du Masse aufnehmen musst, dann kannst du die Liste konsultieren und weisst, was es bei den Massaufnahmen alles zu beachten gibt», erklärt Manuel. «Natürlich sind die Aufträge nicht besonders komplex. Sie sind herausfordernd, aber gut machbar», ergänzt Dominik. «Genau. Falls wir mal selbstständig einen Grossauftrag ausführen müssen, dann haben wir eine Grenze überschritten», ergänzt David. Alle vier lachen. Man spürt: Die Jungs haben es gut untereinander.

Gut geplant ist halb gewonnen

Immer am ersten Freitagmorgen im Monat haben die Lernenden einen Jour fixe. Das heisst, sie sitzen mit dem Chef zusammen und besprechen die vergangenen und kommenden Arbeiten. Dabei werde viel diskutiert. Manchmal wisse der eine nicht, wovon der andere spreche. «Schlussendlich finden wir aber immer einen Konsens», sagt David. Das Lehrlingsprojekt sei noch nicht komplett ausgearbeitet. Aber es sei eine coole Sache und sie würden viel davon profitieren, erzählen die Lernenden. Es fördere vor allem die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein. Und man lerne viele wichtige Aufgaben neben den typischen Schreinertätigkeiten kennen.

MS

KINDERMÖBEL. David Frei bereitet sich während eines Jahres auf die Ausbildung zum Schreinerpraktiker EBA vor. An seinem geschützten Praktikumsplatz macht er eine sinnvolle und einzigartige Arbeit: Er baut Kinderbetten für die Schweizer Winterhilfe.

Betten für süsse Kinderträume



Bilder: Michael Suter

«Wirklich? Ich soll ein Kinderbett montieren?» David schaut seinen Chef erstaunt an. Dieser nickt und sagt liebevoll: «Dann sehen wir, ob du es verstanden hast.» David, hin und her gerissen, ob er sich über die Aufgabe freuen oder sich eher vor ihr fürchten soll, zögert einen Moment. Dann verschwindet er im Lagerraum. Ein paar Minuten später steht der hochgewachsene 18-Jährige mit einem breiten Lächeln und einem grossen Paket in den Händen wieder im Produktionsraum. «Ich mache das zum ersten Mal», sagt er schüchtern, während er das Paket öffnet und die Einzelteile herausnimmt.

Hilfe für die Armen

David Frei kommt aus Menziken im oberen Wynental im Süden des Kantons Aargau. Jeden Tag fährt der junge Mann mit seinem Puch Maxi S frühmorgens in die Schreinerei Gautschi AG in Reinach AG, wo er seit mehr als sechs Monaten ein Praktikum als Einstieg zum Schreinerpraktiker EBA absolviert. Die geschützte Praktikumsstelle

wurde ihm durch die Stiftung Lebenshilfe vermittelt. Eine Organisation, die sich für Menschen mit einer leichten bis schweren Beeinträchtigung der Denkleistung einsetzt und ihnen Lebensräume respektive auch Arbeitsplätze bietet. Gautschi arbeitet schon mehrere Jahre mit Sozialwerken zusammen. «Das ist eine Tradition in unserer Firma», erklärt Hanspeter Gautschi, Mitglied der Geschäftsleitung und Lehrlingsausbildner. Seine Firma ist schweizweit der einzige Hersteller von Betten für Kleinkinder. Diese stellt sie für die Schweizer Winterhilfe her, die im Zuge der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre entstand. Die Betten sind für Flüchtlinge und andere Menschen in Not.

Clever gebautes Laufgitter

180 Betten aus Schweizer Buchenholz produziert die Schreinerei neben Küchen- und Innenausbauarbeiten jährlich. David hilft dabei kräftig mit. Er baut den Lattenrost und das Laufgitter zusammen. Bei Letzterem heisst das, dass David Leim in die Lö-

cher der Gitterleisten gibt, die runden Stäbe einlegt und das Ganze maschinell zusammenpresst. Dabei muss er aufpassen, dass er die mittleren beiden Stäbe nicht verleimt, da diese, dank einer Feder in der oberen Leiste, entfernt werden können. Das ermöglicht den Eltern später, ihr Kind einfacher aus dem Bettchen zu nehmen. «Ich habe Freude an meiner Arbeit», erzählt David begeistert. Neben der Produktion von Kinderbetten baut er auch Hühnernester zusammen, hilft bei der Herstellung von Konstruktionsplatten und bei der Qualitätskontrolle mit. Grundsätzlich helfe er überall, wo Not am Mann sei, sagt er, während er die letzte Schraube in das mittlerweile fertig aufgestellte Kinderbett dreht. «Geschafft!», sagt David stolz, während er sein erstes selber zusammengebautes Kinderbett betrachtet.

David Frei produziert in seinem Praktikum Kinderbetten.

Schreinermomente

Christoph Kurmann kommt aus der Stadt Luzern, ist 27 Jahre alt und nach seiner Ausbildung zum Autolackierer im 1. Lehrjahr bei der Schreinerei Die Holzmacher S&S GmbH in Luzern.

Gibt es eine Arbeit, die dir besonders in Erinnerung bleibt?

Das ist schwierig zu sagen, denn wir erhalten viele verschiedene Aufträge. Die Treppe mit mehreren Staufächern in der Mitte, die wir vor Kurzem anfertigten, fand ich allerdings sehr interessant. Ich hatte zuvor noch nie an einer Treppe gearbeitet. Es erforderte Präzisionsarbeit, sodass am Ende alles auf den Millimeter genau gepasst hat. Auch der Entwicklungsprozess vom Plan zum Endergebnis gefiel mir. Ausserdem arbeite ich gerne mit furnierten MDF-Platten, viel lieber als mit Kunstharzplatten.

Was war dabei die grösste Herausforderung?

Wir haben die Treppe von Anfang an exakt geplant. Bei der Montage zeigte sich jedoch, dass die Wände leicht krumm waren. Daher mussten wir vor Ort noch einige Anpassungen vornehmen. Die sehr engen Platzverhältnisse erschwerten die Arbeit zu zweit enorm.

Woran arbeitest du gerade?

Im Moment helfe ich beim Zuschneiden und Verleimen einer Tür inklusive Türrahmen. Zwischen den beiden Elementen bleibt etwas Luft, und trotzdem muss beides ineinanderpassen.

Die Arbeit erfordert viel Präzision. Da ich die CNC-Maschine noch nicht bedienen darf, kann ich bei der Arbeit nur beschränkt mithelfen. Die Mitarbeit macht trotzdem Spass, denn ich helfe auch bei der Grundierung und Lackierung der Türelemente mit.

Auf was freust du dich in den nächsten Monaten deiner Ausbildung?

Vor allem freue ich mich auf unseren nächsten Grossauftrag. Dabei werden wir die Inneneinrichtung eines ganzen Bürogebäudes anfertigen, von den Garderoben bis zu den Bürotischen. Da kann ich viel Neues lernen.

Ich bin mehr der Praktiker und lerne einfacher bei der Arbeit als im Theorieunterricht. Daher wird der Montagekurs, der als Nächstes ansteht, sicherlich auch sehr spannend. Auch da werde ich wieder Know-how gewinnen, das ich anschliessend im Betrieb anwenden kann. Vielleicht sogar, um bei einer Herausforderung einen Lösungsvorschlag einzubringen. JK

Der Stadtluzerner Christoph Kurmann hat früher Autos lackiert, heute lackiert er Holz.

Christoph liebt es, bei spannenden Arbeiten mitzuhelfen, wie bei diesem Tisch aus verschiedenen Hölzern.



BERUFSMEISTERSCHAFT. Die Schreinerinati 2016 war eine hochqualifizierte und ehrgeizige Mannschaft mit einem tollen Teamspirit. Nun fand die gemeinsame Zeit ihren Abschluss – für Sven Bürki und Fabio Holenstein beginnt das Training auf die Weltmeisterschaft.

Die Schreinerinati sagt goodbye

Mitte Januar fand für die Schreinerinati der Abschlussevent im Rahmen eines gediegenen Abendessens im Restaurant Zunft zu Webern in der Berner Altstadt statt. Die neun Jungschreiner feierten zusammen mit ihren Familien, Arbeitgebern, Trainern, Experten, Sponsoren sowie den Verantwortlichen vom VSSM nochmals ihre hervorragenden Leistungen während der Schweizer Meisterschaft 2016 und das Ende der gemeinsamen Zeit in der Schreinerinati. Zudem erhielten sie vom VSSM für ihren Erfolg Preisgelder in der Höhe von 100 bis 400 Franken.

Vorbereitung auf Abu Dhabi

Für die Schweizer Meister Sven Bürki (Möbelschreiner) und Fabio Holenstein (Bauschreiner) beginnt schon bald das Training für die Berufsweltmeisterschaft in Abu Dhabi vom 14. bis 19. Oktober 2017. Der aus dem st. gallischen Bazenheid stammende Fabio Holenstein wird dafür für drei Monate in Bex VD wohnen und unter der Regie von Fachexperte Roger Huwyler trainieren.



Bild: VSSM

Sven Bürki aus Lanzenneunforn TG bereitet sich bei Fachexperte Tobias Hugentobler in Braunau bei Wil SG auf die internationale Konkurrenz vor.

MS

Der letzte offizielle Auftritt der Schreinerinati 2016 beim Abschlussevent in Bern.

KECK

siko

Sicherheitskommission
SCHREINERGEWERKE

...UND DARUM: ...OB AUF DEM BAU, FAHRRAD ODER BEIM SKIFAHREN...ETC...
KLUGE KÖPFE SCHÜTZEN SICH !

SO, JETZT HABE ICH FÜR ALLES EINEN HELM GEKAUFT!
...DENN ICH WILL DA AUCH DABEI SEIN !!

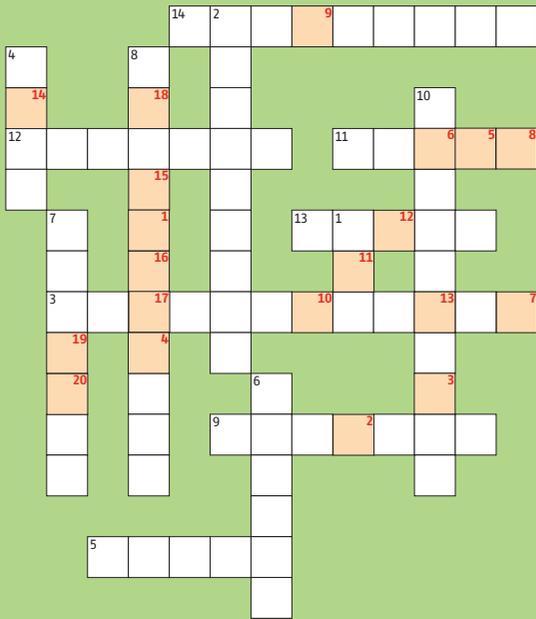
WO KOMMT DENN NUR DAS RIEMCHEN DURCH DIE SCHLAUFE UND DER STECKER HINEIN...
...VERFLIXT...
...UND...
...DA MUSST DU JA EIN GENIE SEIN !!

UND KECK, MEINE WORTE SCHON UMGESETZT ?!

LEIDER NEIN, ...ICH WOLLTE SCHON, ABER ICH WEISS JETZT WENIGSTENS, WARUM SICH "NUR" KLUGE KÖPFE SCHÜTZEN KÖNNEN !!

WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Kreuzworträtsel mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von 3 Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von der Festool AG.

Kreuzwörtlich genommen



1. Wie lautet die Abkürzung für Einscheibensicherheitsglas?
2. Welches Holz gehört zu den teuersten der Welt?
3. Name eines Holzfehlers.
4. Bei welcher Holzart sind Äste erwünscht?
5. Welches Laubholz kommt in der Schweiz am häufigsten vor?
6. Eine der vier Fachrichtungen des Schreinerberufs.
7. Raummass für Brennholz.
8. Ein holzerstörender Pilz.
9. Was kann ein Stuhl mit drei Beinen nicht?
10. Pilz, der das Holz verfärbt, jedoch die technischen Eigenschaften des Holzes nicht verändert.
11. Dient dem Transport von Wasser durch den Baum.
12. Die Dichte ist das Verhältnis von Masse und ____.
13. Peters Mutter hat drei Kinder. Diese heissen Tick, Trick und ____.
14. Welcher Wald ist ohne Laub?

Nicht vergessen: Schicke dein Lösungswort unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am Donnerstag, 16. Februar 2017, an SchreinerZeitung – Standby, Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich, oder an standby@schreinerzeitung.ch

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Preise



1. PREIS: Tischzugsäge
«Precisio CS 50 EB» im
Wert von 1680 Franken.



3. PREIS: Bohrschrauber
«CXS Li 2,6-Set» im Wert
von 378 Franken.



2. PREIS: Tauchsäge
«TS 55 REBQ-Plus» im
Wert von 672 Franken.

LÖSUNG JANUAR 2017

Buchstabenquadrat

Lösungssatz: «Wir wünschen dir ein erfolgreiches und schönes neues Jahr!»

Die Gewinner

1. – 5. Preis: Jasmin Kehl, Reichenbach im Kandertal; Michel Deller, Oberrohrdorf; Mirjam Künzi, Gurzelen; Afeworki Bokretzion, Gümligen; Daniel Bruhin, Nuolen.